Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 42 (1935)

Heft: 3

Artikel: Die schweizeische Textilmaschinenindustrie im Jahre 1934

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627025

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

führten. — Etwas abweichend gestaltete sich die Textilkonjunktur in Italien. Zwar lagen die Erzeugungsziffern fast durchweg unter Vorjahrshöhe, aber sie hielten sich dank innerer Marktbelebungen unter Schwankungen auf einem verhältnismäßig befriedigenden Stande. Die Kunstseidenindustrie war sogar recht lebhaft beschäftigt. Freilich bereitet die Devisen- und Zahlungsbilanz — ähnlich wie in Deutschland — der reibungslosen Rohstoffversorgung manche Schwierigkeiten. — Die Schweiz ist nicht von dieser Sorge belastet; auch schufen vorübergehende Ausfuhrbelebungen (z. B. Garne nach Deutschland) zeitweise willkommene Aushilfen für andere Ausfälle. Im ganzen indes ist der Druck der „Deflation" nur wenig gemildert, und der notwendige Weltmarktabsatz, für dessen Einbußen auch der „kontingentierte" Binnenmarkt keinen Ausgleich zu bieten vermag, blieb schwer beeinträchtigt. — In Polen schließlich als letztem der Goldblockländer hielt der Tiefstand fast unvermindert an. Recht gedrückte Textilrohstoffeinfuhren deuten nicht darauf hin, daß eine Ueberwindung der Krise nahe bevorsteht. — Berücksichtigt man nun, daß die Goldblockländer zusammen mit Deutschland, das ja (bei aller sonstigen Verschiedenheit der wirtschaftlichen Voraussetzungen) hinsichtlich der Aufrechterhaltung der Währungsbeständigkeit jenen Staaten „verwandt" ist, rund ein Drittel des gesamten Weltrohstoffverbrauchs auf sich vereinigen, so sind die Hemmungen begreiflich, die heute einer durchgreifenden Erholung der Textilrohstoffmärkte entgegenstehen.

Unter den europäischen Entwertungsländern hatte auch Oesterreich eine verhältnismäßig günstige Wirtschaftsbetätigung zu verzeichnen, die sich in erster Linie auf die Ausfuhr stützen konnte. Die Baumwollgarnerzeugung, die für die Lage der Textilindustrie stets ein kennzeichnendes Merkmal zu sein pflegt, hielt sich nach den Berechnungen des österreichischen Konjunkturinstituts das ganze verflossene Jahr hindurch — wenn auch unter Schwankungen — auf wesentlich (im Durchschnitt wohl um 15—20%) höherem Stande als 1933. — Die Tschechoslowakei, die durch die vorjährige Währungsabwertung um ein Sechstel ihre sehr gedrückte Wirtschaftslage zu bessern suchte, ist dadurch nicht auf Rosen gebettet worden, wenn sich auch ihr Außenhandel in Textil- und Bekleidungswaren um einiges gehoben hat. Ob sich die Abwertung gelohnt hat angesichts der gleichzeitig verteuerten Einfuhrrohstoffe, darf heute schon füglich bezweifelt werden.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, deren textilwirtschaftliche Entwicklung in den letzten Jahren oft von entscheidendem Einfluß auf die Ausschläge der gesamten Welttextilkurve war, haben nach dem starken Einbruch im Sommer vorigen Jahres und besonders nach Beilegung des großen Textilarbeiterstreiks im September eine erneute Aufwärtsbewegung zu verzeichnen, die zum Teil sprunghafte Erzeugungssteigerungen im Gefolge hatte. Der „spekulative" Einschlag ist in den Vereinigten Staaten von jeher sehr ausgeprägt gewesen und hat des öftern zu kurzwelligen Schwankungen größeren Ausmaßes geführt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich auch jetzt wieder, gestützt durch das in den Wahlen bekräftigte Vertrauen zum Präsidenten Roosevelt und seiner aufgelockerten Wirtschaftspolitik, ein solcher Auftrieb vollzieht, der von der Auffüllung der geräumten Lagervorräte und der Anpassung der Herstellung an den erhöhten Bedarf getragen wird. Die Steigerung der Textilerzeugung in der zweiten Jahreshälfte 1934 um rund 20% ist jedenfalls eindrucksvoll.

Unter den größern Textilindustriestaaten hat Japan als einziger den Vorzug, von einer fast durchgehenden und jetzt schon jahrelang anhaltenden Dauerkonjunktur sprechen zu können. Auch der Ausgang des letzten Jahres stand noch im Zeichen einer hohen Erzeugung. Kleinere Schwankungen scheinen noch nicht auf einen bevorstehenden Umbruch hinzudeuten, wie er schon des öftern erwartet wurde. Dank ihrer günstigen Ausfuhrlage sind Baumwoll-, Woll- und Kunstseidenindustrie fortgesetzt gut beschäftigt gewesen.

Die Hauptsorge Japans sind die reibungslose Rohstoffversorgung bei angespannter Kredit- und Devisenlage, und der überaus niedrige Rohseidenpreis bei überhöhten Vorräten. Durch einen Dreijahresplan zur Neuordnung der Rohseidengewinnung und des Rohseidenhandels und durch nachdrückliche Werbung für den Seidenverbrauch im In- und Ausland soll versucht werden, der kritischen Lage dieses wichtigen Landwirtschafts- und Ausfuhrzweiges der japanischen Wirtschaft zu steuern. Gelingt es, die Vorräte durch eingeschränkte Erzeugung weiter zu vermindern, so daß der Markt von dieser Seite eine Stütze erhält, so sollte man über kurz oder lang mit einer anziehenden Seidenkonjunktur rechnen können, die Japan und die übrigen Seidenerzeuger (zumal Italien) von einem schweren Druck befreien und den Seidenindustrien der Welt neue Aussichten eröffnen würde.

Der vorstehende gedrängte Ueberblick zeigt, daß die Unausgeglichenheiten und Gegensätze der textilindustriellen Entwicklung in den einzelnen Ländern beträchtlich sind. Unterschiede der Konjunktur hat es freilich fast zu allen Zeiten gegeben; sie dienten oft als Ausgleichsventil für Länder mit geschwächtem Binnenmarkte. Aber heute handelt es sich nicht mehr um einfache konjunkturelle Wechselerscheinungen, deren Ablauf sich in einem mehr oder minder „gesetzmäßigen" Takt vollzieht, sondern die Spannungen sind tief verwurzelt in dem völligen Wirrwarr der zwischenstaatlichen Kapitalbeziehungen und Schuldverhältnisse. Und ehe hier nicht das große Aufräumen begonnen hat, das sicherlich auf die Dauer niemals so schmerzhaft sein kann wie die ständigen Verzichte und Opfer, die heute von allen Völkern ausnahmslos gefordert werden, solange werden die Krisenherde weiter motten und eine durchgreifende Gesundung der „Weltwirtschaft" und ihres am meisten zwischenstaatlich verflochtenen Zweiges, eben der „Welttextilwirtschaft", verhindern.

Dr. A. Niemeyer

Die schweizerische Textilmaschinenindustrie im Jahre 1934

Vorweg sei betont, daß das Jahr 1934 für die Maschinenindustrie im allgemeinen nicht das gehalten hat, was es anfänglich versprach. Fast alle Industriegruppen haben gegenüber dem Vorjahre bei bedenklich schlechten Preisen abermals gewaltige Ausfuhrrückschläge erlitten; einzig die verschiedenen Zweige der Textilmaschinenindustrie konnten — allerdings auch nur unter entsprechenden Preisherabsetzungen — die Ausfuhr zum Teil ganz bedeutend steigern. Dies ist neuerdings ein Beweis für die Qualität der schweizerischen Maschinen, die, mögen sie auch manchmal teurer sein als ähnliche Maschinen irgend einer ausländischen Konkurrenz, hinsichtlich Leistungsfähigkeit kaum übertroffen werden können. Daraus dürfte wohl auch zu erklären sein, daß sogar valutaschwache Länder ganz bedeutende Beträge für die Anschaffung schweizerischer Textilmaschinen ausgegeben haben. Unter Berücksichtigung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse darf das Jahresergebnis von 1934 für unsere Textilmaschinenindustrie als befriedigend bezeichnet werden.

Der Monat Dezember 1934 weist folgende Werte auf:

Ausfuhr:	Dezember 1933 Fr.	1934 Fr.
Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	521,917	**673,759**
Webstühle	545,549	**519,100**
Andere Webereimaschinen	551,818	**557,412**
Strick- und Wirkmaschinen	468,904	**374,790**

Bei einer Ausfuhrmenge von 2563 q im Werte von rund 522,000 Fr. im Dezember 1933 konnte die schweizerische Spinnerei- und Zwirnereimaschinen-Industrie im Dezember 1934 die Ausfuhr auf rund 3610 q im Werte von 673,700 Fr. steigern Die Ausfuhrmenge erfuhr somit eine Erhöhung um 40,8%, der Ausfuhrwert indessen nur um 29%, woraus sich ein Preisrückgang von 11,8% ergibt. Derselbe ist einesteils auf den Rückgang der Rohstoffpreise, größtenteils aber auf einen Mindererlös für die Erzeugnisse zurückzuführen. Als gute Kunden sind im Berichtsmonat zu nennen: die Tschechoslowakei mit einem Bezug von 162,300 Fr., Deutschland mit 109,300 Fr., Argentinien mit 61,650 Fr., Oesterreich mit 60,600 und die Türkei mit 56,700 Fr.

Die Webstuhlindustrie verzeichnet im Dezember 1934 einen Rückgang des Ausfuhrwertes gegenüber Dezember 1933 von 545,549 Fr. auf 519,100 Fr., dagegen eine Steigerung der Ausfuhrmenge von 3138 q auf 3221 q. Obgleich der Wertrückgang nur etwas über 26,000 Fr. ausmacht, ergibt sich durch die Mengensteigerung auch hier ein Mindererlös gegenüber 1933. Mit Bezügen im Werte von 203,800 Fr. steht hier Italien weitaus an der Spitze.

Andere Webereimaschinen konnten im Dezember 1934 bei annähernd gleicher Ausfuhrmenge wie im Vorjahre (1934 = 1731 q, 1933 = 1735 q) eine ganz bescheidene Erhöhung des Ausfuhrwertes erzielen.

Die Strick- und Wirkmaschinen-Industrie steht mit ihrem Monatsergebnis ganz beträchtlich hinter demjenigen des Vorjahres zurück.

Das Jahresergebnis weist folgende Ziffern auf:

Textilmaschinen-Ausfuhr:	1934 Fr.	1933 Fr.
Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	**7,266,338**	3,771,449
Webstühle	**7,538,280**	4,834,744
Andere Webereimaschinen	**5,668,496**	4,770,828
Strick- und Wirkmaschinen	**4,310,911**	4,378,273
Zusammen	**24,784,025**	17,755,294

Die früher sehr bedeutende Stickmaschinenindustrie und die Nähmaschinenindustrie erreichten zusammen einen Ausfuhrwert von 349,411 Fr. gegen 296,659 Fr. im Jahre 1933.

Die schweizerische Textilmaschinenindustrie erzielte nach der vorstehenden Zusammenstellung, deren Ziffern wir der Monatsstatistik des auswärtigen Handels der Schweiz entnommen haben, eine Steigerung des Ausfuhrwertes von 17,755 Mill. Fr. im Jahre 1933 auf 24,785 Mill. Fr. im vergangenen Jahre; das sind 7029 Mill. Fr. oder etwas über 39 Prozent. Sie ist damit dem Jahresergebnis von 1931, welches sich auf 26,262 Mill. Fr. bezifferte, ziemlich nahe gekommen. Sofern nicht alles täuscht, dürfte der Tiefstand des Jahres 1933 überwunden sein.

Vergleicht man die erreichten Wertziffern mit der Gewichtsmenge der ausgeführten Maschinen, so ergeben sich für die beiden letzten Jahre folgende Ziffern:

Jahr	Ausfuhrwert	Ausfuhrmenge	Durchschnittswert je q
1933	17,755,294 Fr.	67,903.94 q	261.50 Fr.
1934	24,784,025 „	107,940.49 „	229.60 „

Es ist somit ein Preisrückgang von rund 32 Fr. oder 12¼ Prozent je Gewichtseinheit festzustellen.

Ziffernmäßig weist das Ergebnis der schweizerischen Spinnerei- und Zwirnereimaschinen-Industrie, die dasjenige von 1933 um mehr als 92% übertroffen hat, die größte Steigerung auf. Welch gewaltiger Anstrengungen es bedurfte, um ein derartiges Ergebnis zu erzielen, dürfte nur den Fachleuten bewußt sein. Wenn man weiß, daß seit Jahren die ausländische Industrie durch die billigern Preise ihrer Maschinen manche Vorteile hat, so beweist dieses Jahresergebnis, daß doch nicht immer der billige Preis den Ausschlag gibt. Es scheint uns, daß vielmehr wieder die Qualität und die Leistungsfähigkeit der Maschinen in Berücksichtigung gezogen werden. Mit welchen Methoden aber die ausländische Konkurrenz mitunter arbeitet, mag nachstehendes charakteristische Beispiel, das ein Fachmann aus der schweizerischen Textilmaschinenindustrie am 14. Februar 1935 in der „N. Z. Z." veröffentlichte, beleuchten. Er schreibt: „In einem Lande, dessen Regierung sich sehr stark um den Ausbau der einheimischen Industrie bemüht, war die Einrichtung einer Textilfabrik ausgeschrieben. Am Tage nach dem Eintreffen der schweizerischen Offerte anerbot sich eine ausländische Konkurrenzfirma in völliger Unkenntnis des schweizerischen Angebotes, die Einrichtung um 20% billiger als die schweizerische Firma zu liefern. Zudem erklärte sie sich bereit, ihre Maschinen nach Ablauf eines Jahres zurückzunehmen, wenn sich diese den schweizerischen Maschinen nicht als ebenbürtig erweisen sollten. Solche Beispiele der Preisunterbietung können für alle Zweige der Maschinen- und Elektroindustrie beliebig vermehrt werden".

Die Webstuhlindustrie hat mit einer Steigerung des Ausfuhrwertes um über 55% gegen 1933 ebenfalls ein beachtenswertes Ergebnis erzielt. Das Ausland hat damit auch dieser Industrie wieder ein glänzendes Zeugnis für die Vorzüglichkeit ihrer Maschinen erteilt. Auch die Gruppe „andere Webereimaschinen", in welcher Zettel-, Winde-, Spul-, Schaft- und Jacquardmaschinen, Einziehmaschinen usw. zusammengefaßt sind, konnte das Ergebnis des Jahres 1933 um beinahe 900,000 Fr. oder etwas mehr als 18% steigern. Einzig die Strick- und Wirkmaschinen-Industrie hat einen kleinen Rückgang zu verzeichnen.

Wir haben uns sodann die Mühe genommen, aus den monatlichen Berichten einen kleinen Auszug zu machen, um die wichtigsten Kundenländer der schweizerischen Textilmaschinenindustrie festzustellen. Darnach ergibt sich folgendes Bild:

Land	Spinnerei- u. Zwirnereimasch. Fr.	Webstühle Fr.	Andere Webereimaschinen Fr.	Strick- u. Wirkmasch. Fr.
Deutschland	2,229,600	414,200	1,473,700	
Frankreich	336,000	1,407,600	806,500	1,155,500
Italien	244,700	1,199,000	546,000	1,260,000
Großbritannien	—	225,700	322,800	596,000
Oesterreich	311,700	89,700	130,500	—
Tschechoslowakei	541,600	—	101,400	—
Jugoslawien	167,400	171,700	110,200	—
Ungarn	275,200	183,500	68,200	—
Spanien	112,700	213,800	106,900	112,700
Türkei	923,600	397,000	—	—
Argentinien	180,000	1,598,200	205,600	104,700
Brasilien	157,100	—	97,100	—
Britisch Indien	666,000	—	—	—

Wir haben in dieser Zusammenstellung nur die bedeutenderen Beträge aufgeführt. Wenn man dabei berücksichtigt, daß verschiedene der genannten Länder ebenfalls eine ausgedehnte Textilindustrie besitzen, so bestätigen diese Zahlen neuerdings eine gewisse Ueberlegenheit der schweizerischen Qualitätserzeugnisse der verschiedenen Industriezweige.

Die Textilmaschinen-Einfuhr zeigt folgenden Stand:

	1934 Fr.	1933 Fr.
Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	**2,178,644**	1,104,656
Webstühle	**516,589**	366,602
Andere Webereimaschinen	**474,565**	413,465
Strick- und Wirkmaschinen	**1,774,268**	1,493,918
Zusammen	**4,944,066**	3,378,641

Die ausländische Textilmaschinen-Industrie konnte somit ihre Umsatzziffer auf dem schweizerischen Markt gegenüber 1933 um 1,566,000 Fr. oder etwas mehr als 46% steigern. Den größten Anteil davon sicherte sich die Spinnerei- und Zwirnereimaschinen-Industrie, die mit einer Steigerung um 1,074,000 Fr. beinahe eine Verdoppelung der Einfuhrziffer von 1933 (97% mehr) erreichte. Die maßgebenden Lieferungsländer sind Deutschland, Frankreich und Großbritannien. Obgleich ziffernmäßig wesentlich geringer, hat auch die ausländische Webstuhlindustrie mit einer Erhöhung von rund 150,000 Fr. oder 41% ebenfalls einen beachtlichen Erfolg zu verzeichnen. Die Hersteller von anderen Webereimaschinen erzielten einen Mehrabsatz von 61,000 Fr. oder rund 15% mehr als 1933. In beiden Gruppen stehen die deutschen Lieferungen an erster Stelle. Für die ausländische Strick- und Wirkmaschinen-Industrie erweist sich unser kleines Land als ein sehr aufnahmefähiger Markt. Während diese Industrie im Jahre 1933 an ihre schweizerische Kundschaft Maschinen im Werte von fast 1,5 Millionen Franken lieferte, konnte sie im vergangenen Jahre den Betrag um rund 280,000 Fr. oder beinahe 19% steigern. Führend ist auch hier Deutschland, das z. B. im Monat Dezember 1934 vom gesamten Monatsergebnis von rund 43,000 Fr. für 34,500 Fr. lieferte.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben und Bändern im Monat Januar:

a) Spezialhandel einschl. Veredlungsverkehr:

	Seidenstoffe q	Seidenstoffe 1000 Fr.	Seidenbänder q	Seidenbänder 1000 Fr.
AUSFUHR:				
Januar 1935	1,160	2,219	119	323
Januar 1934	1,283	2,717	139	422
EINFUHR:				
Januar 1935	1,282	2,330	32	97
Januar 1934	1,189	2,530	24	92

b) Spezialhandel allein:

	Seidenstoffe q	Seidenstoffe 1000 Fr.	Seidenbänder q	Seidenbänder 1000 Fr.
AUSFUHR:				
Januar 1935	272	730	98	276
Januar 1934	457	1,222	119	363
EINFUHR:				
Januar 1935	334	730	5	36
Januar 1934	431	953	5	32